

Zu Gast in schmucken Räumen



08-19

08-19

WORT
KATRIN AMBÜHL

BILD
STEFAN HÖHN

Linke Seite: Alle Räume im Cortiletto atmen Geschichte. Mit viel Aufwand wurde die historische Substanz wieder sichtbar gemacht und alte Wandmalereien und Verputze wurden freigelegt.

In einer Tessiner Hofanlage mit jahrhundertealten Bauten ist die Zürcher Gestalterin Natalie Luder heimisch geworden. Hier hat sie gemeinsam mit Spezialisten die Seele eines Gebäudes freigelegt und es mit ihrer Kunst zu neuem Leben erweckt. Ein Gesamtwerk, zu dem auch ein kleines, feines Bed & Breakfast gehört.

WIR FÜHL- TEN UNS HIER SOFORT WOHL UND SAHEN DAS GROSSE POTEN- ZIAL.

Natalie Luder, Designerin und Hausherrin.

Das Bed&Breakfast umfasst ein Doppelzimmer und eine Suite mit insgesamt vier Schlafplätzen. Die Räume sind schlicht und schön ausgestattet mit restaurierten Möbeln und stilvollen Deko-Objekten.



Es riecht nach Wein, Moder und Stein. Licht dringt kaum ein in den alten Gewölbekeller, in dem über Generationen Schnaps gebrannt und Wein gekeltert wurde. Die alten Weinfässer, die hier lagerten, haben im neu eröffneten Gästehaus Cortiletto ein zweites Leben erhalten: Das Holz von rund einem Dutzend Fässern ist zum Parkettboden geworden und haucht den Zimmern eine Prise Geschichte ein. Auch sonst atmet das Anwesen den Geist längst vergangener Zeiten. «Wir wollten den historischen Charakter der Gebäude möglichst ursprünglich erhalten», sagt Natalie Luder, die 2014 zusammen mit ihrem Mann Chris die Hofanlage erstand. Das Ensemble umfasste neben Stall und Weinkeller ein L-förmiges Hauptgebäude, das im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erweitert und umgebaut wurde. Die neuen Besitzer kauften das Anwesen samt Mobiliar und Lagerbeständen. «Wir haben mehr als eine ganze Lastwagenladung entsorgt», erzählt Natalie Luder. Dies, obwohl sie versuchte, möglichst Vieles wiederzuverwerten. Noch immer sind Überbleibsel des einstigen Hofbetriebs zu sehen, und in einem Wohntrakt herrscht noch ein buntes Chaos. Das frisch renovierte Haupthaus hingegen ist einladend und bezaubert mit historischen Zeitzeugen und schönen Details, die die Textil- und Schmuckdesignerin entworfen hat. Doch der Weg dorthin war lang und steinig, er dauerte gut vier Jahre.

Salami am Boden

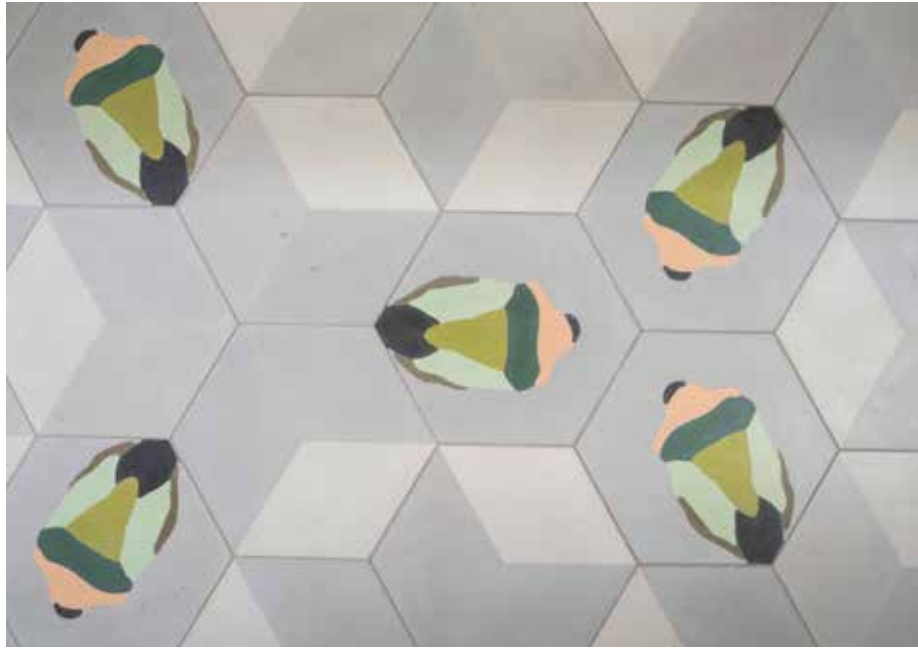
Das Gebäudeensemble fand das Paar zufällig auf Homegate bei der Suche nach einem Eigenheim im Tessin. «Als wir das erste Mal hierher kamen, fühlten wir uns sofort wohl und sahen das grosse Potenzial», blickt Natalie Luder auf die Anfänge zurück. Ein Haus teil war gut bewohnbar, und so zog das Paar – damals gerade in guter Hoffnung – nach Cavigliano. Das Dorf liegt am Eingang des Onsernonetals, in der Nähe von Verscio, dem Zuhause der Theaterschule Dimitri. «An der Substanz wollten wir möglichst wenig verändern», beschreibt die Bauherrin ihr Ziel. Bevor die eigentlichen Umbauarbeiten in Angriff genommen wurden, legte die Gestalterin selbst Hand an – und zwar mächtig. In sorgfältiger und aufwendiger Kleinarbeit entfernte sie mehrere Farbschichten an den Wänden und legte so die alten Wandmalereien und historischen Verputze frei.

Auch den bemalten Granitstürzen und dem Kamin, auf denen es sogar Farbschichten mit Tupfenmuster hatte, rückte sie zu Leibe und schlug die Farbschichten ab. Ganz spezielle Pläne hatte die Besitzerin für die Böden: In den Gästezimmern im Obergeschoss waren dies die bereits erwähnten Holzböden aus alten Weinfässern, im offenen Küchen- und Wohnbereich wollte sie einen Terrazzoboden nach traditioneller italienischer Machart. «Er sollte aussehen wie ein Salami Nostrano», beschreibt Luder ihre gestalterische Vision.

Hier kam das Unternehmen stefann.ch ins Spiel. Salome Fravi ist Architektin, Stefan Höhn ein auf alte Techniken und auf denkmalpflegerische Renovationsarbeiten spezialisierter Handwerker. Das Paar hat schon manch historisches Gemäuer wieder zum Blühen gebracht, und genau davon hatte Natalie Luder im Magazin Transhelvetica erfahren. Sie kontaktierte das Kleinunternehmen, nachdem die Zusammenarbeit mit einem lokalen Architekten wegen unterschiedlicher Auffassung beendet worden war. Bei Fravi und Höhn stiess das Bauherrenpaar auf Profis mit offenen Ohren und einer ähnlichen Philosophie. In einer ersten Etappe wurde ein Teil der Aussenhülle neu gedämmt, ein neues Dach auf dem Erschliessungstrakt gebaut und eine Asbestsanierung vorgenommen. Weiter wurde ein neues Heizsystem eingeplant, wofür im Gewölbekeller zentimetergenau ein Stahltank für die Pelletlagerung eingebaut wurde. Doch die spannendsten und sichtbarsten Arbeiten gingen im Hausinneren über die Bühne. Es sei ein konstruktives Zusammenspiel der Bauherrschaft sowie Fravi und Höhn gewesen, ein spannendes Pingpong, betont beide Seiten. Und dass die Bauherrschaft nicht nur Ideen hat, sondern auch tatkräftig anpackt, ist wohl eher ein Ausnahmefall. «Wir hatten viele Diskussionen, z.B. in welche Richtung der Parkett laufen soll oder ob die Holzbalkendecke bemalt werden soll», erzählt Natalie Luder. Während der Bauzeit, die acht Monate dauerte, wohnten Salome Fravi und Stefan Höhn in einer Wohnung in Cavigliano, und überwachten jeden einzelnen Schritt des Bauvorhabens. «Die Bauleitung von Salome war sehr wichtig, und dank ihrer Italienischkenntnisse konnte sie auch gut mit lokalen Handwerkern kommunizieren», betont die Bauherrin. Eine besondere Herausforderung sei die Materiallogistik im engen Dorfkern von Cavig- →



In den Gästezimmern hat es Böden aus Holz von alten Weinfässern des ehemaligen Hofbetriebs. Die Wände wurden von alten Farbschichten befreit und haben einen Kalkanstrich.



Oben Die Prints für die Zementfliesen im Bad des Gästezimmers hat Natalie Luder eigens für dieses Projekt entwickelt. Es sind Wanzen, denn das Spiel von Ekel und Faszination ist ein Kernthema in der Arbeit der Designerin.

Rechts Küche mit alten, freigelegten Kalkanstrichen. Der Terrazzo, ein sogenannter Cocciopesto, kann erst in zwei Jahren geschliffen werden, worauf das Muster mit eingesetzten Steinen zum Vorschein kommt. Die Kugelleuchten sind von Design By Us.



liano gewesen, ergänzt Stefan Höhn. Um auf Helikoptereinsätze zu verzichten, musste die Logistik rund um die Baustelle mit Handwagen geschehen. Er selbst hatte seine mobile Werkstatt dabei. «Ich bin wie ein Störhandwerker mit einer kompletten kompakten Schreinerei in einem grossen Anhänger», so Höhn.

Cocciopesto und Wanzenplättli

Die Ausführung des Küchenbodens, ein mit Steinen und Ziegelsplitt durchsetzter Luftkalkboden, war aufwendig. Es ist ein Terrazzoboden mit Zusatz von Ziegelsplitt und Ziegelmehr, in Italien nennt man diese traditionelle Herstellungstechnik Cocciopesto. «Ich fragte einen Spezialisten vom Unternehmen Lanatherm an. Diese bieten auch Kurse für die Herstellung von Cocciopesto an», sagt Stefan Höhn. So kam es, dass ein Spezialist direkt auf der Baustelle in Cavigliano einen zweitägigen Kurs durchführte. Ausgeführt wurde der Boden schliesslich von rund 15 Handwerkern aus der ganzen Schweiz, die auf denkmalpflegerische Arbeiten spezialisiert sind. Natürlich legte auch die Bauherrin selbst Hand an und platzierte sorgfältig Ziegelsplitt, Marmorstücke und Steine aus der Maggia in die Belagsmasse. Noch bleibt die «Salamioberfläche» allerdings verborgen, denn der Boden, der gut 10cm dick ist, braucht eine Weile zum Trocknen, bevor er abgeschliffen werden kann und das Muster

zum Vorschein kommt – ganze zwei Jahre!

Schon sichtbar allerdings sind die hellen Bodenfliesen in Gang und Bädern. Gemustert sind sie mit Wanzen, ein Entwurf der Designerin. «Ich mag das Spiel zwischen Ekel und Faszination», beschreibt Natalie Luder ihre gestalterische Grundhaltung. Kleine Irritationen und Brüche wie Stinkkäfer als Plättlimuster zu entwerfen, den Boden wie einen Salami Nostrano zu gestalten, oder auch Teller mit Madenprints zu designen, dafür hat die Zürcherin eine besondere Vorliebe. Zudem hat sie eine besondere Gabe: Durchhaltewillen und Geduld. Allein das Abschleifen der Wände hat sie Dutzende Stunden gekostet. «Ja, ich mag Arbeiten, die viel Geduld brauchen und habe einen langen Schnauf.» Sie verweist auf ihr Schmuckprojekt, die Kette mit Hasenzähnen, auch dies wieder ein Spiel zwischen Ekel und Faszination. Sie besteht aus 2500 Kaninchenzähnen, die aneinandergereiht auf Stegen aus Gold oder Silber genietet sind. «Das war eine Sisyphusarbeit», betont Natalie Luder.

Auch im Cortiletto wird sie noch viel Zeit und Herzblut in verschiedene Arbeiten stecken. Sie sieht das Projekt und das Bed&Breakfast denn auch als work in progress, als ein Gesamtprojekt und Raum, in dem sie ihre verschiedenen künstlerischen Konzepte anwenden kann. Ein persönlicher, kreativer und charmanter Ort, in dem sie mit Mann und Tochter lebt und überdies Gäste beherbergt. •



Im Haupthaus rechts wohnt die Familie und liegt das Bed & Breakfast. Die Fassade hat dank Eisenoxyd-Anstrich eine frische, rosa Farbe. Links im Bild eines der Wirtschaftsgebäude. Das Gebäudeensemble bildet einen schönen, geschützten Innenhof.

PROJEKT

Architektur und Bauleitung:
Salome Fravi und Stefan Höhn, Tomils
stefann.ch

Bauherrschaft:
Natalie Luder + Chris Hodgins, Cavigliano
natalieluder.ch